

Waiblinger, Wilhelm: Viertes Lied (1817)

1 Einen traurigen Gedanken,
2 Siehe da, das Kind des Nordens!
3 Doch wohl an, mit Pulcinella
4 Lach' ich schon, und der Doctoren
5 Weisheit hör' ich an, die Suada
6 Eines Charlatans begeistert,
7 Puterartig schreitet hier
8 Auch der Graf in der Perrücke.

9 Doch ich werde rasch umfangen,
10 Und mit hohem Federnhute,
11 Schwarzem Antlitz, buntem Röckchen,
12 Arlecchina mir zur Seite!
13 »sei willkommen, Freund, willkommen,
14 Reiche mir den Arm!« – Wer bist du? –
15 »wer ich bin? Ei nun, damit
16 Man's nicht wisse, dient die Maske.«

17 Doch verrathen sie der Stimme
18 Volle Nachtigallentöne,
19 Und der Locken schwarze Wallung,
20 Und am purpurnen Barette
21 Der Begleiterin erkenn' ich
22 Deutlich sie; an beide Arme
23 Hängen sie sich hüpfend an,
24 Und ich muß geduldig folgen.

25 Manches art'ge Wörtchen flüstert
26 Arlecchina nun dem Sänger
27 Leis' ins Ohr. Wir bleiben, sagt sie,
28 Unzertrennlich jetzt beisammen!
29 Laß uns durch den Corso wandeln,
30 Bis der Pferdelauf vorüber,

31 Dann wird uns, verstehst du wohl,
32 Nunziata gleich verlassen!

33 Und der Sänger nun am Arme
34 Solcher lieblichen Geschöpfe
35 Fühlt, wer könnt' es ihm verdenken,
36 Saturnalisches Behagen!
37 Hat er doch in all' der Menge
38 Nun das Seinige gefunden!
39 Doch er fürchtet im Gewühl
40 Unterm Volk es zu verlieren.

41 In der That, sie ist gar artig,
42 Und wiewohl an seinem Arme,
43 Reißt sie doch sich los und schüttelt
44 Einen Mann, den er nicht kennet;
45 Selbst Confetti soll er haben
46 Und von Nunziata Blumen,
47 Und der Sänger schauet zu,
48 Denn wir sind im Carnevale.

49 Doch im frohen Schellenklange
50 Kehren sie zurück, und lustig
51 Hört im ungestümen Tacte
52 Man das Tamburin erschallen
53 Aus dem nahen Seitengäßchen.
54 Schnell dahin! Die Masken fliegen,
55 Arlecchina will's, und ich
56 Folge hübschen Kindern gerne.

57 Und im enggeschloss'nen Kreise
58 Hüpfen halb zerlumpte Paare
59 Dort im wilden Saltarello!
60 Doch das heiße Blut geduldet
61 Hier sich nicht, sie ziehn mich weiter,

62 Auf und ab, nach allen Seiten,
63 Bald begrüßend, bald begrüßt,
64 In dem lärmenden Getümmel.

65 Und im letzten Scheine glühet
66 In der Straße fernstem Grunde
67 Schon das Capitol! Verschwunden
68 Sind die rasselnden Carossen,
69 Und das Töchterchen der Liebe
70 Führt den Sänger leicht und tänzelnd
71 Unterm fürstlichen Palast
72 Zu bequemem, hohen Sitze.

73 Und man scherzt und duldet Scherze,
74 Sitzt aufs traulichste beisammen,
75 Und begegnende Bekannte
76 Wirft man wohl noch mit Confetti,
77 Bis die Straße schon geräumt ist;
78 Alles wartet, Alles schaut,
79 Bis es braust, und nun im Flug
80 Rosse kommen und verschwinden.

81 Einen Gang noch, Arlecchina,
82 Wenn's auch dämmert, wenn die Sonne
83 Längst vom Capitol gewichen!
84 Unersättlich im Genusse
85 Lernt im Süden man zu werden;
86 Drum geschwärmt, bis uns das Brüllen
87 Des Paino scheucht, und dann
88 Auf den Ball und spät zur Ruhe.

89 Und zuweilen meines Lebens
90 Denk' ich da, der Wonnetage,
91 Da ich endlich sie gefunden,
92 Die ich mir so lang' geträumet,

93 In der Tracht des Ideales
94 Mir die Liebende gefolget,
95 Mir bestimmt, geboren schien,
96 Für die Ewigkeit gegeben.

(Textopus: Viertes Lied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36645>)